

Grün, Anastasius: Im Gartenplan vor der Schenke (1842)

1 Im Gartenplan vor der Schenke
2 Sitzt der alte Invalid,
3 Erzählt von Schlachten und Siegen
4 Und singt manch flammend Lied.

5 Des Dorfes blühende Jugend
6 Umlagert ihn rings im Gras,
7 Die rosigen Mädchen füllen
8 Gar fleißig ihm das Glas.

9 Ein Kindlein auf seinem Schooße
10 Spielt ihm in Bart und Haar;
11 Mit seinem Stock und Säbel
12 Steht Wacht ein Knabenpaar.

13 Des Dorfes Schulmagister,
14 Der Kinder grimmer Tyrann,
15 Sein alter Spielkamerade,
16 Sitzt neben dem Krückenmann.

17 Jetzt streift der Invalide
18 Den einen Aermel hinauf:
19 »nun will ich euch was erzählen,
20 Nun, Kinder, horchet auf!«

21 Und näher rückt dem Greise
22 Aufhorchend der Knaben Schwarm:
23 Weh, was für böse Schnörkel
24 Trägt eingebrannt dein Arm?

25 »ich will die Zeichen euch lösen,
26 Schlimm sind die Züge nicht!
27 Denn wer sie versteht, dem deuten

28 Sie die halbe Weltgeschichte!

29 Am blühenden Strand der Loire
30 Wuchs ich zum Jüngling heran,
31 Da lächelte wie ein Bräutchen
32 Holdselig das Glück mich an.

33 Am blühenden Strand der Loire
34 Ward ein herrliches Mädchen mein;
35 Da schnitt in den Arm dieß
36 Und unsere Namen ich ein.

37 Da schien zu Paris der König
38 Mir gegen mich nur ein Wicht;
39 Zwar kannt' ich nur aus den Münzen
40 Sein gutes, rundes Gesicht.

41 Oft fragt' ich, warum auf den blanken
42 Sein Kopf allein wohl steht?
43 Wie hätt' ich's damals errathen,
44 Daß ich nun gar ein Prophet!

45 Einst klang's und flammt' es im Thale
46 Von Feldruf und Waffenschein,
47 Und jubelnde Schaaren brachen
48 Halbnackt und wild herein.

49 Sie schwangen blutrothe Mützen
50 Auf hohen Lanzen empor,
51 Sie jauchzten: Freiheit, Gleichheit!
52 In vollem rauhen Chor.

53 Der Klang thät mir gefallen,
54 Ich trat in ihre Reihn,
55 Sie brannten die flammende

56 Als Bundeszeichen mir ein.

57 Einst trat vor unsre Schaaren
58 Ein Mann gar ernst und bleich;
59 Er frug nicht, ob wir gehorchten?
60 Er gebot, wir folgten sogleich!

61 Er hielt einen stolzen Adler
62 In seiner kräftigen Hand,
63 Er rief mit donnernder Stimme:
64 Für Ruhm und Vaterland!

65 Sein Ruf thät uns gefallen,
66 Wir folgten mit Jubelgeschrei:
67 Oft mocht' uns dünken, als ob er
68 Wohl selbst der Adler sei.

69 Der Aar that gute Flüge,
70 Er hielt nur kurze Rast
71 Auf Afrika's Pyramiden,
72 Auf Moskau's Czarenpalast;

73 Zu Wien auf dem Stephansthurme,
74 Auf dem Vatikan zu Rom;
75 Am liebsten von Notre Dame
76 Sah er auf der Völker Strom.

77 Bei Mörserklang und Feldruf
78 Und Siegesflammenschein
79 Brannt' auf den Arm den
80 Mit glühendem Stahl ich ein.

81 Der Aar that gute Flüge,
82 Zuletzt entschwand er dem Blick,
83 Und ach, wir sahn ihn nimmer,

84 Und nimmer kam er zurück!

85 Drauf drängten uns fremde Schaaren,
86 Sie strömten Hord' auf Hord',
87 Ei, alte Bekannte aus Feldern
88 Von Süd und Ost und Nord!

89 Sie riefen: Frieden, Frieden!
90 So riefen seit Jahren sie schon,
91 Doch wie sie sonst es riefen,
92 Klang's einen ganz andern Ton.

93 Rechtmäßigkeit und Frieden!
94 So riefen sie All' im Verein,
95 Und brannten die Städte uns nieder
96 Und stampften die Saaten uns ein.

97 Sie schleuderten Friedenspalmen
98 Mit blutigen Schwertern empor,
99 Und krachende Kanonen
100 Spien weiße Lilien hervor!

101 Solch eine glühende Blume
102 Fiel auf den Arm auch mir,
103 Und eingebrannt blieb seither
104 Das Zeichen der

105 So trag' ich auf meinem Arme
106 Die halbe Weltgeschichte;
107 Herz, Mütze, Adler und Lilie,
108 Die geben mir treuen Bericht!

109 Die Mütze ist längst zerrissen,
110 Der Aar flog ins Sonnenlicht,
111 Einst welken auch die Lilien,

112 So wie dieß Herz einst bricht.

113 Ich setze meinen König

114 Zu meinem Erben ein,

115 Und dieser Arm mit den Schnörkeln,

116 Der soll sein Erbstück sein.

117 In ein vergüldetes Kästlein

118 Leg' er den Arm sodann,

119 Wie jener alte König

120 Mit den Liedern Homers gethan.

121 Der las des Tages mind'stens

122 Ein Verslein, einen Spruch;

123 So lese mein König fleißig

124 In meinem Historienbuch.

125 Nun, Pädagog, was sagt ihr

126 Zu meiner Weltgeschichte'?«

127 Der meint:

128 Wär' sie so übel nicht!

(Textopus: Im Gartenplan vor der Schenke. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40577>)